



Die Ankunft: So richtig los ging das Balkan-Abenteuer der Heidenheimer Schüler am Flughafen in Sofia, der Hauptstadt Bulgariens. Dort nämlich trafen die Chormitglieder zwischen 15 und 24 Jahren zum ersten Mal auf die Schüler des Galabov-Gymnasiums. Klar, dass da die Spannung und die Vorfreude groß waren! Denn: Jeder Heidenheimer Sänger war einem der bulgarischen Schüler zugeteilt worden, bei dem er die kommenden Tage wohnen sollte. Zustandegekommen war dieser Kontakt über einen ehemaligen Lehrer des Schiller-Gymnasiums, der inzwischen am Galabov-Gymnasium, einer deutschen Schule, arbeitet. Und man kann sagen: Gut, dass es diese Verbindung zwischen Heidenheim und Sofia gibt! Die Heidenheimer, deren Chor eigentlich aus circa 100 Mitgliedern besteht, verbrachten zwei wunderschöne Tage in der Hauptstadt und wurden von ihren Gastfamilien sehr gut versorgt. Das Highlight des Aufenthalts in Sofia war aber gesanglicher Natur, und zwar das Konzert mit dem Chor des Galabov-Gymnasiums inklusive des darauf folgenden gemeinsamen Ausklangs in einem Restaurant. Dort lernten die Heidenheimer neben bulgarischem Essen auch traditionelle Lieder und Tänze kennen. Learning by doing sozusagen: In langen Reihen wurde getanzt, einander an den Händen haltend, durchs ganze Restaurant. Dabei stellten sich die Heidenheimer mehr oder weniger geschickt an – die Schrittfolgen waren aber teilweise auch recht kompliziert! Fazit: kurzer Besuch, viele neue Freundschaften, ein Gegenbesuch ist bereits geplant.

Das Festival: Nach ganztägiger Busfahrt an den Ohrid See in Mazedonien hatten die Schüler bereits erste Eindrücke gesammelt. Besonders auffallend: die Armut! Viele Häuser waren in schlechtem Zustand, leerstehende Rohbauten gab's ebenfalls zuhauf – mitten im Nichts zwischen vertrockneten Büschen am Straßenrand. Bis zum Abend mussten die Heidenheimer diese Eindrücke aber wieder loswerden. Beim „International Summer Festival Ohrid Pearls“ war Konzentration angesagt. Los ging's mit einem kleinen Umzug aller teilnehmenden Chöre entlang des Seeufers. Neben den Heidenheimern als Vertreter Deutschlands waren hier auch Chöre aus Bulgarien, Mazedonien und der Türkei dabei. Klar, dass da eine ganz andere Mentalität zu spüren war. Beim Festival äußerte sich das auch in der allgemein unruhigen Atmosphäre. Egal ob gerade ein Redner auf der Bühne stand oder ein Chor sang: Das Publikum, bestehend aus den anderen Teilnehmern des Festivals, redete munter weiter, ohne die Stimme zu dämpfen...

Das Weltkulturerbe: Am folgenden Tag stand die Besichtigung der Altstadt Ohrids auf dem Programm. Sie zählt zum Unesco-Weltkulturerbe und wurde von den Schülern bei einer Stadtführung erkundet. Dabei wurde den Schülern, deren Chor ja regelmäßig Konzertreisen in mitunter weit entfernte Länder unternimmt, wieder einmal deutlich, dass man auf diesen Touren, für die die Schüler einen Teil ihrer Pfingstferien opfern, nicht nur den musikalischen Horizont erweitern, sondern auch völlig fremde Städte und Länder kennenlernen kann. Und zwar auf eine Art, wie es kein Reiseleiter oder das Internet zu vermitteln vermag. Studienfahrt eben, die übrigens zu 50 Prozent von den Eltern und zu 50 Prozent durch Eigenmittel und Förderung, etwa durch das Goethe-Institut, finanziert wird.

Die fehlenden Zuschauer: Noch am selben Abend gaben die Heidenheimer im Rahmen des Festivals ein Konzert. Das Problem an der Sache war nur: Da Ankündigungen und Werbung für dieses Konzert enorm schlecht verlaufen waren, waren nur wenige Zuschauer gekommen. Und drei davon waren sogar an der Organisation des Festivals beteiligt! Zunächst war man sehr perplex, sang aber natürlich trotzdem. Das Konzert wurde einfach als lockere Probe mit Zuschauern betrachtet und bereitete trotz der seltsamen Umstände viel Spaß. Die Akustik in der Kirche war aber auch wirklich toll!

Der Schock: Nach der Weiterreise nach Tirana, der Hauptstadt Albanien, besuchten die Heidenheimer in Pogradec eine Roma-Kinderschule. Sofort strahlten der deutschen Gruppe fröhliche, liebe Kinder-Augen entgegen. Während des Aufenthalts dort lernten die Schüler auch einiges über die deutsche Stiftung Nehemia Gateway, die sich in Albanien niedergelassen hat, um armen und allgemein benachteiligten Menschen zu helfen. Da die Schüler alle aus sehr schwierigen und armen Familien kommen, versuchen die Schule und die Stiftungen, die Situation in den Familien durch Bildung und Gespräche mit den Eltern zu verbessern. Der Schock blieb aber nicht aus: Die Info, dass die Romamädchen mitunter mit zwölf oder 13 Jahren verheiratet werden und damit ihr ganzes Leben ruiniert wird, war nur schwer zu verdauen. Umso erstaunlicher schienen den Heidenheimern daher der Lebensmut und die Freude der Kinder über den Besuch. Als der Neue Kammerchor schließlich für Schüler und Lehrer sang, performten einige der Kinder sogar ohne Scheu mit. Das war für alle ein tolles Gefühl! Und der Abschied fiel dementsprechend schwer...

Die Opernstimmen: Der Aufenthalt in Tirana war von musikalischer Chorarbeit geprägt. Der erste Workshop fand in einem Hörsaal der Universität mit dem Unichor statt. Beeindruckt hat dabei vor allem die enorme Lautstärke des Chores und die stark ausgeprägten Vibrato der einzelnen Stimmen. Der zweite Workshop in einer schönen Kirche mit dem Mädchenchor Jordan Misja des Musik- und Kunstlyceums war ebenfalls etwas Besonderes: Genauso wie im Universitätschor hatten einige der Sängerinnen richtige Opernstimmen, was die Heidenheimer sehr erstaunte, da die Mädchen erst zwischen 13 und 18 Jahre alt waren. Gemeinsam mit diesem Chor wurde der Abschluss des Aufenthalts in Tirana gefeiert.

Die Botschafterin: Auf der Weiterfahrt nach Durres an der Küste Albanien stand noch ein Konzert in Shkodra, der zweitgrößten Stadt des Landes, an. Hier war den Zuhörern zu Beginn anzusehen, dass sie nicht genau wussten, was sie von uns erwarten sollten. Spätestens als wir der Kammerchor das bulgarische Volkslied „Lule bore“ anstimmte, tauten dann aber alle auf. Mehr noch: Die Reaktionen waren wirklich überwältigend, da die Leute teils vor Freude lachten oder aber vor Rührung weinten. Reichlich Emotionen gab es schließlich auch beim Abschlusskonzert in Tirana. Besonders angetan war hier die Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland, Susanne Schütz. *Anna Kiesel*

Info: Wer noch mehr Eindrücke von den Erlebnissen des Neuen Kammerchors bekommen möchte, kann den Reiseblog lesen, den die Schüler während ihrer Balkan-Tour geführt haben: <https://vakan-tio.de/neuerkammerchorgoesbrazil>

Abenteuer Balkan

*71 Sänger, drei Länder, sechs Konzerte:
Der Neue Kammerchor des Schiller-Gymnasiums
war wieder auf Tour. Diesmal sangen die Schüler
14 Tage lang auf dem Balkan – von Bulgarien ging's
über Mazedonien bis nach Albanien.*

